

Séverin Guelpa «Subsidence of Growth»

3. – 31. Oktober 2021

Vernissage: Samstag, 2. Oktober, 17 Uhr

Am Eingang der Kunsthalle Arbon verdeckt ein grosser, schwarzer Vorhang die Sicht auf den Raum. Schlüpft man durch den Öffnungsschlitz im Tuch auf dessen anderen Seite, so taucht man ein in eine geheimnisvolle Atmosphäre: Aus der Dunkelheit erheben sich über einem Wasserbecken fragmentarische bauliche Strukturen. Ihre mit LED-Streifen umrandeten Konturen spiegeln sich im dunklen Wasser, das auch die Pfeiler unserer Halle irritierend umschliesst, und zeichnen abstrakte, leuchtende Formen in den Raum. Zusammen mit dem Klang eines knisternden Geräuschs ergibt sich eine immersive, audio-visuelle Komposition. Sie ist zugleich imposant und poetisch, schön und schauerlich.

Mit Séverin Guelpa (*1974) und seiner Ausstellung «Subsidence of Growth» schlagen wir in der Kunsthalle Arbon ein weiteres Mal eine Brücke in die Westschweizer Kunstszene. Der Genfer Künstler ist dort wie auch international sehr aktiv, vor allem auch als Initiator von kollaborativen Projekten. Sein Interesse gilt dem komplexen Verhältnis von Mensch und Natur, dem fragilen Gleichgewicht zwischen Ökologie, Ökonomie und technischer Entwicklung. Mit seinen meist ortspezifischen Objekten und grossformatigen Installationen tastet Guelpa Möglichkeiten des zukünftigen Zusammenlebens innerhalb dieses Spannungsfeldes ab. Dafür lebt und arbeitet er nicht selten während mehrerer Wochen in extremen Landschaften – etwa in der kalifornischen Mojave-Wüste oder auf dem Aletschgletscher – oder er sucht Schauplätze des städtebaulichen Wandels auf.

Auch Arbon mit seiner Lage am Bodensee und als vormaliger Industrieort, in dem heute der Immobilienmarkt floriert, ist für Guelpa von besonderem Interesse. Seine Installation für die Kunsthalle schreibt sich in den fortwährenden Transformationsprozess der Stadt ein, indem die Materialien für die «gewässerten» Skulpturen von lokalen Baufirmen stammen und nach dem Ende der Ausstellung zur Weiterverwendung dorthin zurückgeführt werden. Bis dahin ragen sie als materielle Collagen zu mehrdeutigen Objekten zusammengebaut in beunruhigender Schiefelage aus dem scheinbar tiefgründigen Wasserbecken. Im schwachen Licht sind Elemente wie Backsteine, eine Wand mit Fenster oder Holzbalken auszumachen, Requisiten des Hausbaus, die jetzt zweckfrei im Raum driften.

Man kommt nicht umhin, beim Anblick der Objekte, die aus dem Wasser ragen, an die Medienbilder zu denken, die nach den diesjährigen Flutkatastrophen aus erschreckend nahen Erdteilen in unsere Stuben gelangten. Es waren Bilder, die persönliche Geschichten von Verlust und Heimatlosigkeit ebenso veranschaulichten wie die Machtlosigkeit zivilisatorischen Fortschritts angesichts der gewaltigen Kraft der Natur – eine Kraft, die offensichtlich als Reaktion auf das ungebremste Wachstum dieses Fortschritts «provoziert» wird. Diese Bilder und die komplexen Zusammenhänge, die sie auf den Punkt brachten, hat Guelpa mit seiner Installation in der Kunsthalle in ein eindringliches, physisch erlebbares Setting übersetzt. Gleichzeitig spricht er die Wechselbeziehung zwischen zivilisatorischer Entwicklung und deren selbst verursachtem Untergang im Ausstellungstitel an: «Subsidence of Growth» kann als «Absinken des Wachstums» übersetzt werden, wobei der Künstler vor allem auf das geologische Phänomen der Subsidenz anspielt. Diese sogenannte Landabsenkung kann grossflächig auftreten und hat ihre Ursache in der übermässigen Entnahme von Grundwasser und anderen unterirdischen Ressourcen. Rund 200 meist

dicht besiedelte Gebiete in 34 Ländern weltweit sind von der fortschreitenden Subsidenz betroffen. Die Gefahr von massiven und wiederholten Überschwemmungen steigt mit jedem Zentimeter, um den das Festland absinkt. Der Mensch gräbt sich also quasi selbst den Boden ab, auf dem er steht.

Das Moment dieser realen Bedrohung verbindet Guelpa in seiner Ausstellung mit dem ästhetisch eindrücklichen Zusammenspiel von Wasser, Licht, Klang und einer abstrakten Konstruktion in prekärer Balance. Bewunderung und Befürchtung gehen beim Betrachten der Installation miteinander einher. Für dieses gleichzeitige Erleben von Schönheit und Schrecken kennt die Kunstgeschichte (unter anderen Disziplinen) den Begriff des «Erhabenen». Die grossen Maler der Romantik waren Meister darin, Bilder für diesen widersprüchlichen Zustand zu schaffen. Séverin Guelpa ist mit sehr zeitgenössischen, alltäglichen Mitteln und vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Zustands der Welt etwas ganz Ähnliches gelungen. Dabei birgt der darin gebannte Gegensatz auch Zuversicht. Denn so ganz eindeutig ist es nicht, ob die Strukturen im Wasser dabei sind, zu sinken, oder ob sie im Begriff sind, aufzutauchen...

Deborah Keller, Kuratorin Kunsthalle Arbon

SAVE THE DATES:

**Ausstellungsrundgang mit
Deborah Keller, Kuratorin**
Samstag, 16. Oktober, 16 Uhr

**Finissage mit Sound Performance
von Julie Semoroz / JMO**
Sonntag, 31. Oktober, 16 Uhr

Patronat:



Ausstellung mit freundlicher Unterstützung von:

prohelvetia

kulturstiftung
des kantons thurgau



Stadt Genf, Kanton Genf